

Der geheimnisvolle Gott

Ich möchte heute wieder anfangen wo ich letzte Woche aufgehört habe. Es geht um das Vorbild Abrams, um ein Leben im Glauben und nicht im Schauen. Lot sah was vor Augen war und zog in die schöne, gottlose Gegend von Sodom. Abram bleibt Nomade und wandert durch das Land ohne feste Bleibe. Er lebt nach den Verheißungen Gottes, die für ihn noch nicht erfüllt würden, die erst Jh. später für seine Nachkommen erfüllt werden. Und trotzdem wandert er durch das verheißene Land wie ein Fremder und hält am Wort Gottes fest. Ein Bild auch für uns, die wir durch eine Welt wandern, die nicht unser Heimat ist und nie unser Heimat sein wird, wo wir uns nie ganz zu Hause fühlen werden wenn wir zum kommenden Reich Gottes gehören.

Abram wandert durch das Land und sieht, im Vertrauen auf Gottes Verheißungen, Siedlungen wo noch keine sind, Städte, die später von seinen Nachkommen besiedelt werden, fruchtbare Felder und Obsthaine, Weinberge. Er traut es seinem Gott zu, das alles zu bewirken.

Wie letzte Woche erwähnt, kann es uns ähnlich ergehen wenn wir in einer geistlichen Wüste wie Brandenburg leben mit über 80% Atheisten und uns dafür einsetzen, dass Weinberge Gottes entstehen, Städte der Gegenwart Gottes, Gemeinden wo Jesus Christus als Herr angebetet wird. Kann es sein, dass es auch bei uns erst kommende Generationen sind, die diese Früchte sehen? Hoffentlich nicht.

Ich hab jedenfalls den größten Respekt für jeden, der in einer kleinen gebeutelten Gemeinde in einer Kleinstadt in der Lausitz ausharrt, Jesus bezeugt, Menschen zum

Glauben ruft ohne viel sichtbare Frucht. Die ausharren wir Abram ohne die Erfüllung der Verheißungen Gottes zu sehen. Jesus sagt ja, wenn wir an ihm, dem Weinstock bleiben, dann bringen wir viel Frucht! Wo bleibt die Erfüllung, fragen wir uns manchmal, so wie Abram damals.

Gott ist mir uns! Das sollt ihr wissen, und er ermutigt uns durch Menschen, die er zu uns schickt um uns bei der Arbeit zu unterstützen. Jim und Lina ... Martin ... D Camp Team ...

Der Johnny aus Irland, der seit vielen Jahren beim English Camp mit dabei ist, spürt anscheinend einen Ruf unter Jugendlichen irgendwo hier in Brandenburg zu arbeiten. Bitten wir darum, dass Gott es möglich macht.

Und Matthias Bothe, der mit einigen Geschwistern aus Bochum? Hier war um für die Lausitz zu beten, er redet davon ein Team zusammen zu stellen um hier in der Lausitz Gemeinde zu gründen. Er sucht noch Freiwillige. Beten wir auch für ihn.

Gott möchte uns die Fähigkeit geben, im Glauben Dinge zu sehen, die noch nicht sind. Sie im Glauben zu erahnen und dafür zu kämpfen, weil wir an einen großen und treuen Gott glauben. Gebt den Glauben an diesen großen Gott nie auf!

Erinnert ihr euch an die Geschichte von letzter Woche? Abram greift mutig ein im Vertrauen auf seinen großen Gott um Lot aus der Hand der Feinde zu retten? Einige Verse aus der Erzählung habe ich rausgelassen, ohne das es eigentlich aufgefallen wäre: **V. 16 ... 21ff.**

Scheint eine Geschichte zu sein. Die verse **17-20**, die ich raus ließ, kann man rauslassen, ohne dass es irgendjemanden auffällt. Und die kurze Begebenheit, die nun dazwischen erzählt wird, kommt einen deshalb wie ein Fremdkörper im Text vor: ...

Alles an diesem Bericht kommt mir wunderbar und geheimnisvoll vor.

Melchizedek: Ein Priesterkönig, etwas, was es in diesem Teil der Welt sehr oft gab, aber was später von Gott für Israel verboten war. Es gab Priester und Könige, aber es dürfte keine Vermischung von beiden geben. Abram ehrt einen Priesterkönig.

Sein Name: König der Gerechtigkeit, an wen erinnert uns das? An Jesus vielleicht?

Seine Stadt: Salem, d.h. höchstwahrscheinlich Jerusalem, spätere Hauptstadt der Nachkommen Abrams.

Die Handlung: er teilt mit Abram Brot und Wein; an wen erinnert uns das? Vielleicht an Jesus, der in der Karwoche mit seinen Jüngern Brot und Wein teilte, im letzten Abendmahl? Dann segnet er Abram, den Freund Gottes und Vater aller Glaubenden, also ist er offensichtlich größer als Abram.

Was ist das für ein geheimnisvoller Mensch? Das Wort Gottes des AT hilft uns hier nicht weiter, wie der Autor vom Hebr. aufzeigt wenn er notiert, dass M. weder Stammbaum noch Eltern noch Kinder hat, er taucht auf wie ein Phantom und verschwindet genauso schnell wieder.

Wir haben ja gesehen in der Beschäftigung mit 1. Mose: jeder Abschnitt, jedes wichtige Ereignis wird mit einem Stammbaum eingeleitet. Jeder, der für die Erzählung irgendwie wichtig ist wird mit einem Stammbaum vorgestellt, irgendwo bei den Nachkommen Noahs eingeordnet, außer Melchizedek. Er ist einfach da, ohne Stammbaum, ohne Eltern ohne Verwandtschaft, ohne Nachkomme. Ein Phantom. Ein Phantom dem Abram, der Freund Gottes, der Gesegnete des Herrn aber 10% seiner Beute aushändigt. Gant schön mysteriös, nicht wahr.

Wenn wir diese Geschichte deshalb ziemlich geheimnisvoll und faszinierend finden sind wir damit nicht die ersten. Schon dem König und Psalmdichter David erging es schon so. David war ein Mensch im AT der Gott gut kannte, der in seinem Auftrag viele Offenbarungen von Gott empfing auch in Bezug auf den kommenden Messias. Er macht sich anscheinend darüber Gedanken als er z.B. den Psalm 110 dichtet ...

Dieser Psalm, Psalm 110, wurde von den Juden damals als messianisch angesehen, sie wussten, dass David hier vom kommenden Messias spricht, und zwar so: **V. 4** ...

Was hat das zu bedeuten? Eins ist hier klar: er sagt nicht – Gott sagt: Du (Messias) bist Melchizedek! Sondern: du bist ein Priester wie Melchizedek! Warum ist das wichtig? Weil viele Ausleger und Theologen, viele Christen über die Jh. gesagt haben: Melchizedek, das ist Jesus Christus, der sich schon im AT Abram offenbart. Aber das sagt David hier nicht, sondern, er ist eine andere Art von Priester, ein Priester wie Melchizedek.

Welche Art von Priestern kannte David? Priester nach dem mos. Gesetz, die Tag für Tag, Jahr für Jahr Opfer für Gott gebracht haben zur Sühne für das Volk, nach dem Gesetz Mose.

Aber Melchizedek gehört nicht in dieser Kategorie, denn es gibt noch kein Gesetz, und er ist nicht mal vom Volk Israel. Er ist ein Priester, der damals anscheinend von allen Völkern der Region als Priester des höchsten Gottes anerkannt wird. Ein Priester für die Nationen, wie Jesus.

Seid ihr noch dabei? Ich fordere euch heute heraus eure Hirne anzustrengen und biblisch zu denken. Wir leben ja in einer völlig anderen Zeit: wir haben heute in der BRD weder Könige noch Priester die Opfer darbringen, noch warten wir auf einen kommenden Messias, wir glauben, dass er schon gekommen ist. Und doch ist das genau die Welt, in die Gott sich im Volk Israel offenbart hat. Und er mutet uns zu, dass wir uns da hineindenken, und richtig verstehen zu können, was Gott in Christus für uns getan hat.

Das waren die Kategorien von Jesus und seinen Jüngern. Gute jüdische Jungs haben damals mindestens die 5 Bücher Mose auswendig gelernt, manchmal noch viel mehr. Und gerade das AT ist es, das uns viele Bilder und Vergleiche liefert um Jesus, sein Kommen in die Welt und seine Mission zu verstehen. Wie hier mit der Geschichte von Melchizedek. Jesus ist ein Priester wie Melchizedek, er ist größer als Abraham, dem Vater aller Glaubenden.

Wer ist M.? M. ist nicht Christus, aber die Vergleiche mit Jesus Christus sind nicht zufällig, denn durch M. und andere ähnliche Figuren wirft Gott im AT einen Schatten

nach vorne, er schenkt uns eine Ahnung von dem Kommenden, vom Messias den er 2000 Jahre später senden wird. Das ganze AT ist voll von solchen Figuren: Jesus in Verkleidung könnte man dazusagen. M., der König von Jerusalem, König der Gerechtigkeit, der mit Abram Abendmahl feiert, klingelt da was?

Das gesamte AT hat ein Leitmotiv. Wisst ihr was ein Leitmotiv ist? Ist könnte Markus oder einen anderen Musiker bitten nach vorne zu kommen und es zu erklären, oder ich könnte es selber erklären

Ein Leitmotiv ist z.B. in einer Symphonie eine kleine Melodie die immer wieder auftaucht, immer wieder wiederholt wird: manchmal offensichtlich, manchmal versteckt, mal eine Oktave höher, dann wieder zwei Oktaven tiefer, erst von den Streichern gespielt, dann von den Bläsern, dann vom Klavier, immer wieder von einer anderen Melodien abgelöst, eine ganze Stunde lang, bis es sich am Ende des Stückes vollständig durchsetzt, in vollem Crescendo, vom ganzen Orchester gespielt, nicht mehr versteckt oder leise sondern ganz laut und offensichtlich, am Ende wird alles vom Leitmotiv bestimmt und beherrscht.

So ist das AT, wie eine Symphonie die viele Stunden lang läuft, gespielt wird mit einem einzigen Leitmotiv: Jesus Christus natürlich:

Gott sagt zu Abram: Durch sich sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden, und wir hören das Leitmotiv: (Jesus liebt mich ganz gewiss) ...

Abram trifft auf M. und wird von ihm gesegnet ...

Gott sendet seinem Volk, das in der Sklaverei in Ägypten lebt, einen Retter ...

Alle Erstgeborenen in Ägypten müssen sterben als der Todesengel seine Runden macht, aber die Israeliten werden durch das Blut des Passalammes davor geschützt ...

Mose, der Retter aus der Sklaverei stirbt, sein Nachfolger ist Jeschua (Jesus), der das Volk ins Land der Verheißung führt.

Im Gesetz des Mose wird ein System von Tieropfern eingeführt durch welche die Menschen durch das Blut der Tiere Vergebung der Schuld erlangen sollen ...

Dann erscheint Jesus Christus in Israel, und der Höhepunkt dieser göttlichen Symphonie beginnt, das Crescendo; und doch für manche noch immer etwas versteckt: Wie Palmsonntag, als Jesus in Jerusalem einreitet.

„Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.“ Sach. 9,9

Nicht siegreich auf einem majestätischen Schimmel, begleitet von einem starken Heer, das die Römer eins auf die Nase gibt und Israel befreit. Sondern demütig, auf einem Esel, ein Messias der leisen Töne, ein Diener, kein Herrscher. Wie es Gottes Art ist, den Stolz und die Unart der Menschen dadurch zu widersprechen.

Manchmal kündigt sich Gott in seiner Herrlichkeit, in seiner Kraft an, auf einer Art und Weise, wie wir es nicht erwarten. Jesus kommt in Verkleidung:

- Durch einen heidnischen Priesterkönig ohne Stammbaum
- Durch eine Krankheit, die mir Angst und Sorgen macht
- Durch eine Bedrängnis die mir schlaflose Nächte bringt
- Durch eine Schwäche, die mich zwingt, mein Leben umzukrempeln
- Durch Hilflosigkeit, die mich zwingt, die Hilfe anderer Menschen anzunehmen

Kannst du trotz dieser Umstände die Melodie hören, das Leitmotiv: „Jesus liebt mich ganz gewiss, denn die Bibel sagt mir dies.“ Hörst du sie auch in der Verkleidung von schwierigen Umständen?

Manchmal muss mich Gott zunächst aus einer Situation heraus holen, wo ich (vermeintlich) alles unter Kontrolle habe, damit ich bereit bin, mich mit Gott zusammen aus meiner Komfortzone heraus zu bewegen; mit Jesus zusammen auf den See zu steigen und zu merken: es trägt, weil Jesus bei mir ist.

Manchmal sind es dieser ganz einfachen Wahrheiten, die zählen. Der berühmte Theologe Karl Barth, der eine dicke, vielbändige Dogmatik schrieb, viele kluge Gedanken hatte, wurde mal gefragt: welche ist die wichtigste theologische Wahrheit, die sie kennen? Er antwortet: „Jesus liebt mich ganz gewiss, denn die Bibel sagt mir dies.“

Gott liebt dich. Er hat es bewiesen indem er Jesus Christus am Kreuz für dich sterben ließ. Das ist die einfache Wahrheit, die uns in dieser Passionszeit wieder beschäftigt. Glaub daran, egal wie deine Umstände gerade aussehen, halte doch daran fest. Jesus liebt dich so sehr, dass er sein Leben für dich gab! Amen.